

# Wilsdruffer Tageblatt

Zernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Ersteilung des auf weitere nur Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag; Bezugspreis der Selbstabholung monatlich 10 M., durch andere Zusteller zugewogen in der Stadt monatlich 12 M., auf dem Lande 15 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 30 M., mit Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten und Postboten sowie unsere Vertreter und Geschäftsleute nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle plötzlicher Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Ersteilung seit

dem Jahre 1841

Inserentenpreis 20 M. für die 6 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum, 15 M. für die 4 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum, 10 M. für die 2 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechende Preisnachlässe. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 gepaltene Korpuszeile 10 M., Nachvollzugsgebühr 2 M., Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Nichtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenpreis erstattet, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anwalt gerät.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Rössig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 12.

Dienstag / Mittwoch 30. / 31. Januar 1923

## Ämtlicher Teil.

### Gebühren der Heimbürgerin.

Die der hiesigen Leichenfrau zustehenden Gebühren betragen künftig: A. bei Beerdigung Erwachsener 1200 M., B. bei Beerdigung von Kindern 1. bis zu einem Jahre 400 M., 2. von 1 bis 14 Jahren 600 M., C. bei Begräbnissen auf Kosten der Fürsorgekasse 1. von Kindern im Alter bis zu 14 Jahren 300 M., 2. von über 14 Jahre alten Personen 600 M.

### Elektr. Strompreise.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen die Preise für Lichtstrom auf 300 Mk., für Kraftstrom auf 290 Mk. für die Kilowattstunde, für 1 Kubikmeter Wasser auf 30 Mk. mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab zu erhöhen.

Wilsdruff, am 26. Januar 1923.

1177

Der Stadtrat.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Reparationskommission hat eine allgemeine Besetzung Deutschlands mit drei Stimmen bei einer Stimmenthaltung (derjenigen des englischen Delegierten) festgestellt.  
Poincaré hat mehrere neue deutsche Protestnoten mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß diese Abweisung schon im voraus für eintausend weitere deutsche Noten Geltung habe.  
In Trier hat farbige französische Kavallerie die Bevölkerung mit der blanken Waffe angegriffen und zahlreiche Personen, darunter Frauen, Kinder und Greise verwundet. Der Besatz in Trier liegt vollständig still.  
Infolge des Ausblühens der Kohlfestungen aus dem Ruhrgebiet haben zahlreiche Werke im Elsaß und in Luxemburg den Hochofenbetrieb einstellen müssen.  
Die englischen Truppen werden nicht vom Rhein zurückgezogen, jedoch wollen weder die Engländer noch die Amerikaner aktiv in den Ruhrstreifen eingreifen.  
Infolge des französischen Einmarsches in das Ruhrgebiet ist eine neue Kohlenpreiserhöhung eingetreten.  
Zum 1. März sieht eine erneute Verdoppelung der Posttarife bevor.  
Die bayerische Regierung hat über das rechtsrheinische Bayern den Ausnahmezustand verhängt, weil aus Anlaß eines Parteilagers der Nationalsozialisten Unruhen drohen.

### Abzählung.

In Trier durchzogen mit flatterndem Burmus die französischen Spahis die Straßen und attackieren in echt französischer Weisheit Frauen und Kinder. Im Ruhrgebiet wird niedergeschlagen, wer nur ein deutsches Lied singt, werden die Pferde der Einquartierung in das unausgedroffene Getreide gesteckt; allüberall werden Beamte in Scharen verhaftet oder ausgewiesen, — weil Deutschland nicht den Friedensvertrag von Versailles erfüllen kann. Die Reparationskommission hat das wieder einmal „festgestellt“, hat jedoch das Memorandum des gesuchten der deutschen Regierung vom 14. November wegen dieser „Verletzungen“ abgelehnt. Eine durchaus überflüssige Geste. Deutschland ist nämlich in seinen späteren Noten auf dieses Gesuch nicht mehr zurückgekommen; wir wollten lediglich einen größeren Vertrag zahlen; — aber das hätte Herr Poincaré die Pläne zerstört.  
Die Reparationskommission ist nur noch Staffage; nicht mehr um eine Verletzung oder Nichtverletzung des Versailles Vertrages geht es, sondern hart und klar und eindeutig um die machtpolitische Frage, ob Deutschland am Leben bleibt, sich durchschlägt oder, wie die französischen Generale Mangin und Darioz es verlangten, zerschmettert, in seine Teile aufgelöst wird, die ganze nationale Entwicklung Deutschlands seit hundert Jahren einfach aus der Geschichte ausgeradiert werden soll.  
Zunächst einmal soll das Ruhrrevier bis hagen herüber hermetisch gegen das übrige Deutschland abgeschnürt werden. Man nennt diese politisch gedachte und politisch-militärisch ausgelegene Maßregel eine wirtschaftliche. Das tat man ja damals auch, als man 1921 als „Sanktion“ östlich des Rheins eine Zolllinie schuf. Finanziell war die Erhebung von Zöllen auf Waren, die aus dem unbesetzten Gebiet ins Rheinland kamen, sehr wenig ergiebig. Was ja auch nicht der Zweck der Abzählung war. Jetzt aber soll vor allem das nicht besetzte Deutschland wirtschaftlich dadurch droffelt werden, daß man die Ausfuhr von Kohle aus dem Ruhrgebiet verhindert. Wenn den Franzosen das wirklich gelingt, so kann man sich die Folgen leicht ausmalen. Im Ruhrgebiet selbst wird etwa der fünfte Teil der geförderten Kohle verbraucht; ein weiteres Fünftel soll in Reparationszwecken dienen. „Gegen eine hohe Kohlensteuer“ soll dann das übrige Deutschland den Rest beziehen können.  
Vorläufig braucht Deutschland jedenfalls noch nicht daran zu denken, bei den neuen Herren des Ruhrgebietes um Kohle zu betteln. Jeht Tage hindurch rollte die Gesamtförderung im Ruhrkohlenrevier nach dem Osten und Süden ab hinüber ins unbesetzte Gebiet. Und ob Deutschland dann später westfälische Kohle kaufen wird, ist eine rein finanzielle Frage. Ist vor allem überhaupt eine Frage; denn mit einem rechnen die Franzosen trotz der vierzehnjährigen Erfahrungen nicht: mit den Vergleuten, den Eisenbahnern, den Beamten des Ruhrgebietes. Schon jetzt ist die Kohlenförderung auf fast die Hälfte zurückgegangen, und die Franzosen müssen, wenn dadurch und durch den Ausfuhrzoll die westfälische Kohle dem unbesetzten Deutschland zu teuer wird, sie doch irgendwohin verkaufen, denn die Bergarbeiter müssen doch be-

zahlen werden. Wenn man aber im Ruhrgebiet die Kohlenförderung einführen will, so schnell dort der Kohlenpreis naturgemäß sofort auf den Weltmarktpreis herauf. Und die Leidtragenden sind dann die französischen Industriellen, die bisher die um die Hälfte billigeren deutschen Reparationskohle bezogen.

Wie die Abschneidung wirken wird, haben wir 1921 im Rheinland auch noch in anderer Beziehung erlebt: die mit der Errichtung einer neuen Zolllinie verknüpften Verlästigungen des Handels, die Zertrennung technisch auf einen der angewiesenen Betriebe, die Abschneidung der Halb- und Fertigfabrikation von den Rohstoffbezugsquellen verursachten in ganz kurzer Zeit einen geradezu katastrophalen Rückgang im gesamten rheinischen Wirtschaftsgebiet. Das war aber nur ein Unbedeutendes gegenüber den Folgen, die das gleiche Vorgehen der Franzosen jetzt im Ruhrgebiet haben muß, in dessen gewaltigen, bis ins Letzte aufeinander eingepielten Wirtschaftsmaschinerie, bildlich gesprochen, Sand hineingeworfen wird. Es kann gar nicht lange dauern, bis die Maschine immer langsamer und klappernder läuft, weil die stärkste Maschine eben eine derartige Behandlung nicht verträgt.

Abzählung — das wird das Nächste sein, was eintritt, Abschneidung ebensowohl für die Industrieprodukte wie für die Kohlen. Und verschärft noch dadurch, daß man der Ausfuhr bestimmte Wege vorschreiben will. Nichts soll über Hamburg oder Bremen, alles über Antwerpen exportiert werden. Abschneidung verschärft noch durch die Transportstörungen und unsicherheit — all das genügt, um in kurzer Zeit im Ruhrgebiet eine wirtschaftliche Krise allerersten Ranges hervorzurufen. Das heißt Arbeitslosigkeit, Hunger, Entbehrungen, Kälte und Elend. Und das muß die aufs höchste gespannte Atmosphäre zur gewaltigen Entladung bringen, zu einer Entladung, die auch General Weyand mit seinen Maschinengewehren nicht wird aufhalten können.

Ganz unabsehbar ist noch, was die Abschneidung des Ruhrgebietes wirtschaftlich für das übrige Deutschland bedeutet. Nur eins ist sicher: für uns gibt es nur entweder ein Durchhalten bis zum Sieg, oder den Untergang als Nation. Die Frage ist also nicht so zu stellen, ob wir aushalten können, sondern nur einzig und allein, wie wir durchhalten können. Optimismus oder Pessimismus sind dabei ganz überflüssige Gefühlsregungen. Die Massen in Essen und Frankfurt a. M., auf dem Königsplatz in Berlin und allüberall in deutschen Landen haben die einzig richtige Parole für unsern Kampf gegeben mit dem Lied: „Haltet aus im Sturmgebraus!“

### Die Zollfette.

Technisch noch nicht geschlossen.

Unter Aufgebot neuer großer Truppenmassen sind die Franzosen nördlich und südlich um das Ruhrgebiet von Düsseldorf aus über Oberhausen, Bottrop nach Recklinghausen, und über Keitwig, Werden nach Steele marschiert und haben einen militärischen Ring mit Tanks und Geschützen um das Revier gelegt, der die Vorbereitung für die Zollfette bildet.

Die Zollabsperzung selbst und die Unterbindung des Verkehrs mit dem unbesetzten Deutschland hatte jedoch am Sonnabend noch nicht durchgeführt werden können.

Die technischen Schwierigkeiten sind zu groß. Die wenig zahlreichen französischen Zollbeamten sitzen noch in Düsseldorf und vor allem vermögen die Franzosen nicht die 45 000 deutschen Eisenbahner zu ersetzen, die auf den über 700 Bahnhöfen des Gebietes Dienst tun, aber nicht unter den Bajonetten arbeiten wollen. Die Verluße der Franzosen, mit eigenem Personal auf den stillliegenden Strecken des Ruhrbezirks den Eisenbahnbetrieb wieder aufzunehmen, sind bisher fast ganz erfolglos geblieben. An verschiedenen Stellen sind Hügel, die von den Franzosen mit ihrem Personal abgelesen wurden, entgleist, so daß die Verwirrung auf den Eisenbahnstrecken immer größer wird.

### Amerika und England.

Keine Intervention.

Die Frage der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinlande wurde im englischen Kabinettsrat behandelt, und beschlossen, vorläufig die Truppen im Rheinland zu lassen. Die Regierung ist nicht geneigt, die Truppen aus Köln zurückzuziehen, so lange sich

keine weiteren Komplikationen ergeben und so lange keine weitere Verhaftung eines deutschen Beamten durch französische Soldaten erfolgt. Man sieht in London andererseits aber auch keinen Anlaß, in die europäischen Fragen aktiv einzugreifen. Auch das amerikanische Kabinettsrat besaßte sich wieder mit der europäischen Lage, die als besonders ernst bezeichnet wurde. Es lagen Berichte der amerikanischen Gesandten aus Europa vor, nach denen aber eine Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich für unmöglich gehalten wird.

„Das Ernsteste, was ich zu erleben glaubte...“

Der Oberkommandierende der bisherigen amerikanischen Besatzung am Rhein, General Allen, erklärte einem Berliner Pressevertreter über die Ruhraktion der Franzosen, er sehe die Lage als sehr ernst an und er könne kein Ende absehen. Es sei ein Unglück für beide Teile. Er glaube, daß die Kinder, die jetzt geboren werden, noch unter den Folgen dieser Zeit leiden müssen. Zum Schluß sagte er: „Ich habe in meinem Leben sehr ernstlichen Situationen gegenübergestanden; dies, was sich vor unseren Augen abspielt, ist das Ernsteste, was ich je zu erleben glaubte.“

### Ausnahmezustand in Bayern.

Drohungen der Nationalsozialisten.

München, 27. Januar.

Die unter der Führung Hitlers stehenden Nationalsozialisten beabsichtigen, bei ihrem Parteitag am Sonntag, den 28. Januar, eine Feyer zur Standartenweih abzuhalten, die mit großen öffentlichen Massenversammlungen verbunden sein sollte. Man erwartet dabei eine weitgehende politische Aktion, die in der jetzigen Zeit schwersten außenpolitischen Druckes untragbar erschien. Den Führern der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei wurde daher eröffnet, daß unter diesen Umständen Veranstaltungen und Festlichkeiten unter freiem Himmel nicht zugelassen werden.

Hitler lehnte die Beachtung dieser Anordnung ab und drohte, daß der staatlichen Gewalt Gewalt entgegen gesetzt werden würde. Um allen Störungen von Ruhe und Ordnung zu begegnen, hat die Staatsregierung beschlossen, den Ausnahmezustand zu verhängen.

Es wird von amtlicher bayerischer Seite betont, daß der Staatsregierung unter diesen Umständen nichts anderes übrig blieb, wenn sie die staatliche Autorität nicht untergraben lassen wollte. Der Beschluß wurde im Ministerrat einstimmig gefaßt. Die Verhängung des Ausnahmezustandes blieb in München zunächst ohne größerer Wirkungen nach außen. In München ist alles ruhig. Der Parteitag der Nationalsozialisten ist gestoppt, auch sind sechs Versammlungen genehmigt. Öffentliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel sind nicht zugelassen. Von auswärts zur Fahnenweihe kommende Gäste der Nationalsozialisten werden am Hauptbahnhof mit Ruß empfangen, dürfen aber nicht geschlossen durch die Straßen ziehen. Mehrere Gruppen auswärtiger Nationalsozialisten wurden übrigens unterwegs wegen Verkehrserschwerungen, so z. B. in Thüringen, nicht weiterbefördert.

### Kohlenpreiserhöhung.

Folgen des französischen Einmarsches.

Mit dem Hinweis auf die durch den gewaltsamen Einmarsch der Franzosen in das Ruhrrevier geschaffene Lage und die dadurch bedingte Geldentwertung hat die Organe der Kohlenwirtschaft veranlaßt, eine neue Erhöhung der Kohlenpreise zu beschließen. Die Kohlenpreiserhöhungen haben folgendes Ausmaß:

Rheinland-Westfalen Festschichtkohle 20 240 Mark  
Sachsen durchschnittlich 22 459 Mark, Niederschlesien 19 223 Mark, Aachen-Schweizer 24 273 Mark, Aachen-Nordstern 27 441 Mark, Niedersachsen-Oberrhein 19 690 Mark, Niedersachsen-Varfinghausen 21 663 Mark, Mitteldeutsch Braunkohlenreviere: Rohkohle 4706 Mark, Briketts 12 500 Mark, Rheinische Braunkohle: Rohkohle 3937 Mark, Briketts 13 860 Mark.

Diese Preiserhöhungen verstehen sich netto; es kommen also die üblichen Steuern und Abgaben noch hinzu die neuen Preise treten für Rheinland-Westfalen, Aachen-Nordstern und die Rheinische Braunkohle ab 1. Februar für die übrigen Reviere schon ab 29. Januar in Kraft.

# Politische Rundschau Deutsches Reich

Steuerverbesserung für die Ruhrhilfe.

Der Reichsfinanzminister hat die Finanzämter ermächtigt, 1. Zuwendungen unter Lebenden an eine Hilfsorganisation aus Anlaß der Befreiung des Ruhrgebietes von der Erbschaftsteuer zu befreien, 2. bei der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer den Abzug von Beiträgen an eine Hilfsorganisation der bezeichneten Art vom Einkommen in voller Höhe zuzulassen, 3. Arbeitslohn, der einer solchen Hilfsorganisation zur Verfügung gestellt wird, vom Steuerabzug und von der Einkommensteuer zu befreien, 4. die Hilfsorganisationen der bezeichneten Art von allen Steuern zu befreien, die auf Einkommen oder Vermögen ruhen.

Wieder Postgebührenerhöhung um 100 %.

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, ihre Tarife zum 1. März wieder zu erhöhen, und zwar voraussichtlich um 100 %. Die durch Einschränkung des Personals usw. erzielten Ersparnisse fallen kaum ins Gewicht. Der Verkehrsbeirat des Reichspostministeriums wird in seiner Sitzung am 6. Februar hierzu Stellung nehmen.

Provisorische Regierung in Memel.

Die von der Völkervereinigung ernannte außerordentliche Kommission, die in Memel eingetroffen ist, erläßt einen Aufruf, in dem sie mitteilt, daß es ihre Aufgabe sei, die Ordnung wiederherzustellen und nach Anhörung der verschiedenen Gruppen der Bevölkerung vertreten sein der verschiedenen Parteien eine provisorische Regierung einzusetzen, in der die verschiedenen Gruppen der Bevölkerung vertreten sein werden. — In Memel ist ein französischer Aviso eingetroffen.

Hypothekengläubiger und Wertentwertung.

Der Reichsregierung geht ständig eine Fülle von Anregungen zu, die sich mit der Herbeiführung gesetzlicher Maßnahmen zum Schutze der Hypothekengläubiger gegen die fortschreitende Geldentwertung beschäftigen. Insbesondere wird der Erlass gesetzlicher Vorschriften befürwortet, durch die die Rückzahlung der Hypothekenschulden von der Zustimmung des Gläubigers abhängig gemacht wird. Die Reichsregierung ist jedoch zu der Auffassung gelangt, daß ein gesetzgeberischer Eingriff der bezeichneten Art abzulehnen ist, zumal eine Aufwertung der Hypothekenschulden, und zwar sowohl des Kapitals als auch der Zinsen, nicht in Aussicht gestellt werden kann. In Anbetracht der einmal getroffenen Entscheidung erübrigen sich weitere Anfragen und Anregungen.

## Deutscher Reichstag.

(21. Sitzung.)

CB, Berlin, 26. Januar.

Die Beratung des Reichshaushalts für 1923 wurde fortgesetzt. Zuerst stellte der Reichsfinanzminister Dr. Hermaln verschiedene Ausführungen, die der Abg. Wels (Soz.) über die Stundung der Kohlensteuer gemacht hatte, richtig.

Abg. Dr. Helfferich (Deutschnat.): Die Beratung des Reichshaushalts wird beeinflusst durch den Schaden, den uns und der Welt die verurteilte verbrecherische Gewaltspolitik Frankreichs zugefügt hat. Der Haushalt erhält seine Kennzeichnung durch den bisher in der Finanzpolitik unbekanntem Begriff *Billion*. Der Fehlbetrag dürfte mit 5 Billionen eher zu niedrig als zu hoch geschätzt sein. Die Geldentwertung ist nicht die beste Sozialversicherung, sondern sie ist die schlimmste Proletarisierung. Der Gesamtbetrag des deutschen mobilen Kapitals beträgt heute 20 Milliarden Papiermark, noch nicht 1 % des Gesamteinkommens des deutschen Volkes. Von dieser zunehmenden Verarmung und Proletarisierung haben die Arbeiter durchaus keinen Vorteil. Die Verschlechterung der Lage der qualitativen und geistigen Arbeiter ist viel größer als die der ungelerten Arbeiter. Wer das entscheidende

# Für Rhein u. Ruhr

nimmt die Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes jederzeit Geldspenden entgegen!

wie die Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler und Schriftsteller kennt, der findet keine Ruhe, bis der fürchterliche Druck des Auslandes von uns abgeworfen ist. Wir danken allen Schichten der Bevölkerung des besetzten Ruhrgebietes dafür, daß sie durch ihren entschlossenen Widerstand die Ehre des deutschen Volkes vor der Welt wieder hergestellt haben. Wir billigen die bisherigen Schritte der Regierung, hätten aber in einigen Punkten etwas mehr verlangt. Wir können es nicht verstehen, daß mit Frankreich überhaupt noch diplomatische Beziehungen aufrechterhalten werden. Wir kennen jetzt nur einen Feind, den, der gewalttätig bei uns eingedrungen ist. Den Streit um Romandie oder Neapel gibt es jetzt für uns nicht. Wir rufen alle Deutschen auf zum Kampf um Deutschlands Freiheit und Glück. Abgeordneter Froelich (Komm.) wandte sich gegen die Darstellung des Abg. Dr. Helfferich von der Entwicklung der Ruhr. Er behauptete, daß die arbeitenden Massen und wahren Träger der Kultur verelenden zum großen Nutzen der Kapitalisten, Baderer und Spekulanten.

Abg. Ledebour (L. Soz.) wandte sich vor allem gegen den Abg. Dr. Helfferich, an dessen Rede keine Rede über die Ruhr habe. Solange die französische Volksstimme durch Reden wie die von Helfferich immer wieder gegen Deutschland aufgebracht werde, könne Poincaré seine Gewaltpolitik fortsetzen.

Abg. Dr. Breilich (Soz.) bemängelte, daß der bürgerliche Bloß sich mit der Abgabe einer kurzen Erklärung begnügt habe. Weiter beschwerte der Redner verschiedene Ausführungen des Abg. Dr. Helfferich, und am Schluß trat er für die Einberufung des Reichstages ein.

CB, Berlin, 27. Januar.

Die parteipolitische Aussprache über die Statute des Finanzministers Hermaln endete am Freitagabend mit einer längeren Reihe persönlicher Bemerkungen und schließlich mit der Abweisung des Stats in der Hauptauschuss. In der heutigen Sitzung stand an erster Stelle die

2. Beratung des Jugendgerichtsgesetzes.

Der Ausschuss hat die Regierungsvorlage in verschiedenen Punkten geändert. In § 7 bestimmt er als zulässige Erziehungsmaßregeln: 1. Verwarnung, 2. Überweisung in die Zuständigkeit des Erziehungsberaters oder der Schule, 3. Anfertigung besonderer Verpflichtungen, 3a. Unterbringung, 4. Schulpauschal, 5. Fürsorgeerziehung. Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichstages auch andere Erziehungsmaßregeln für zulässig erklären. Wenn für die Straftat eines Jugendlichen Jugendstrafe eintritt, so tritt an diese Stelle Gefängnisstrafe. Jugendlichen sollen nach § 24 mit Straftaten gegen Erwachsene nicht verbunden werden. Nach § 1 der Vorlage gelten als Jugendliche, wer über 14 Jahre, aber noch nicht 18 Jahre alt ist.

Reichsjustizminister Dr. Heine beantwortete die Vorlage, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es mit Hilfe dieses Gesetzes gelingen werde, die Jugendlichen vor Leid, Schuld und Verderben zu bewahren.

In der Einzelberatung wurde hierauf eine ganze Anzahl Paragrafen ohne weitere Auseinandersetzung angenommen. Bei der Abstimmung über einen Antrag Bayer. Volkspartei, der die Tätigkeit der Jugendämter auf Vereinigungen übertragen wollte, ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Präsident Löbe beramte eine neue Sitzung für 10 Minuten später an.

In der neuen Sitzung wurde die 1. Beratung des Gesetzentwurfes über die Rentenversicherung vorgenommen. Danach soll die Rente von den Gemeinden übertragen werden, denen das Reich 30 % der dafür aufzubewahrenden Mittel erstattet. Die Vorlage wurde an den Ausschuss für Sozialpolitik überwiesen. Hierauf wurde die Rede zur Getreidemalage, die den letzten Termin für die Ablieferung des Unlagesgetreides um einen Monat auf den 15. März vorverlegt, ohne Ausdrücke in allen drei Lesungen angenommen.

## Überarbeit im Bergbau.

Bei den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium haben sich, wie im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau, auch die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in den übrigen Stein- und Braunkohlengebieten über die Lohnerhöhungen für Februar verständigt. Mit Rücksicht auf die durch Befreiung des Ruhrgebietes entstandene Lage waren sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den übrigen Steinkohlenbezirken darüber einig, daß der im Ruhrkohlenbergbau entstehende Förderausfall durch Überarbeit in den anderen Steinkohlenbezirken nach Möglichkeit gemildert werden muß. Überarbeitsabkommen sind festgesetzt worden und werden in den nächsten Tagen den Belegschaften zur Zustimmung vorgelegt werden. Es ist zu erwarten, daß in den Revieren am 1. Februar die Überarbeit aufgenommen werden wird.

## Nah und Fern.

○ Schwedische Liebesgaben für Deutschland. Auf Veranlassung der Königin von Schweden ging ein schwedischer Güterwagen mit Liebesgaben, die an den baltischen Landesberein vom Roten Kreuz adressiert sind, von Stockholm über Sahnitz nach Deutschland.

## Neueste Meldungen.

Marokkaner in Vopyard.

Vopyard. In der Stadt herrscht sehr große Erregung. Die Straßen waren bis in die späte Nacht von Tausenden von Menschen belebt. Vaterländische Lieder wurden gesungen. Die französischen Posten wurden durch eine marokkanische Maschinengewehrkompanie verstärkt. Im Laufe der Nacht wurden drei verhaftete Vopyarder Bürger mit unbekanntem Ziel weggebracht. Kurz vor der Befreiung wurde die Straße durch starkbewaffnete Partisanen rücksichtslos geäubert. Auch der Bürgermeister wurde mit unbekanntem Ziel fortgeschafft. Die Beamten und Angestellten der Stadt sind in den Streit getreten.

Belagerungszustand in Aachen?

Aachen. Wie verlautet, wollen die Franzosen über die Stadt Aachen den sogenannten belagerten Zustand verhängen, weil der von ihnen ausgewiesene Regierungspräsident trotzdem in seinem Amte blieb. Man rechnet jetzt mit seiner gewaltsamen Entfernung durch die Besatzungstruppen.

Die Armeen der Kleinen Entente.

Wien. Nach Prager Blättermeldungen besteht die Absicht, die Armeen der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Rumaniens einheitlich auszurüsten. Das Ausrüstungsmaterial soll in der Tschechoslowakei hergestellt werden. Das Entstehen dieser neuen Militärmacht der Kleinen Entente wird mit der großen Spannung zwischen Italien und Jugoslawien begründet.

Die Tschechoslowakei und die Aktion im Ruhrgebiet.

Prag. Der tschechische Minister des Auswärtigen Dr. Benesch gab folgende Erklärung ab: „Die Regierung der Tschechoslowakischen Republik hat keinerlei Veranlassung, den Gedanken einer Mobilisierung aus Anlaß der letzten Ereignisse im Ruhrgebiet in den Bereich politischer oder diplomatischer Erwägungen zu ziehen.“

Eine Weltwirtschaftskonferenz erneut beantragt.

Neuport. Im Repräsentantenhaus wurde der Antrag überreicht, eine Kommission aus fünf Mitgliedern des Repräsentantenhauses und fünf Senatsmitgliedern bestehend zu ernennen, die den Präsidenten Harding auffordern soll, eine Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen. Im Laufe der nächsten Woche wird Senator Borah im Senat noch einmal seinen diesbezüglichen Antrag begründen.

## Das alte Lied.

16)

Roman von Fr. Lehne.

„Ja, als ihre Witte noch trafen, schrie sie plötzlich an, indem sie schuschichtig die Arme nach ihm ausstreckte: „Gernot, Gernot, gehe nicht von mir!“

Durch ihren Ruf wurde dem Manne ihre mühsam zurückgebrachte Leidenschaft offenbar und nahm ihm seine ganze Selbstbeherrschung. Mit einigen Schritten war er neben ihr, küßte ihre schwanke Gestalt und führte sie zu dem Sessel am Kamin. Er kniete vor ihr nieder, barg seinen Kopf in ihrem Schoße und flüsterte mit halb erstickter Stimme:

„Du, Du — mache es mir doch nicht so schwer, ein ehelicher Mann zu bleiben!“

Ihre Hand spielte in seinem dichten Haar und liebtvollend strich sie darüber hin.

„Warum willst Du gehen und mich allein lassen? Ich hätte das nicht ertragen können! Nicht wahr, Du bleibst?“ flüsterte sie.

Er richtete sich auf.

„Weißt Du, warum ich gehen wollte? Weil ich mußte, wollte ich nicht zum Chrofen an dem Manne werden, der mir so selbstlos sein Haus geöffnet hatte, nicht zum Chrofen an dem Mädchen, das mir vertraut — denn seit ich Dich gesehen habe, lebte ich Dich — und darum war es — denn Du bist mir teurer als alles in der Welt — doch unsere Ehre, die muß ich wahren!“

„Kest und klar sprach er und sie hörte mit aemteltem Haupte ihm zu. „Wenn Du wähltest, Regina, wie ich gekämpft und gelitten habe, Tage und Nächte, Du würdest Mitleid mit mir haben. Und wie hat mir vor dieser letzten schweren Stunde abgung?“ unbewußt hatte sich das „Du“ über seine Lippen entrollt.

„Mehr als ich kannst Du nicht gekämpft haben, Gernot.“ flüsterte sie in beängstigender Weise, „ich kann ja nicht mehr leben ohne Dich!“ Und in ausbrechender Leidenschaft schlang sie ihre Arme um seinen Hals — wähltest Du, wie ich mich nach Dir gesehnt habe — küsse mich doch, mein Geliebter.“

Verlassen war alles in diesem Augenblick, wo das stolze künftliche Weib ihm seine Liebe und Sehnsucht gestand und liebestehend an seinem Halte hing. Ungeklärt preßte er die schöne Gestalt an sich, und heiße Küsse kammerten auf ihrem Munde, die sie ihm ebenso heiß zurückgab.

Sie hatte sich selbst vergessen und lebte nur vom Glück dieser Minute, die sie für die Jahre ihrer lieblichen Ehe entschädigen mußte.

„O Gernot, wie lieb ich Dich doch,“ flüsterte sie, „es ist doch keine Sünde; mögen andere mich verdammen, ich kann nicht anders! Du bist mein einziges Glück!“

Wie hab ich mich gegen diese Liebe gewehrt, doch Du warst härter als ich — Du hast mich bewahrt!“

Sie lag in seinen Armen und mit unbeschreiblich süßem Lächeln sah sie zu ihm auf. Sie war voller Hingebung und mit Entzücken fühlte er, daß sie sein war. Er preßte sein Gesicht in ihr dultendes Haar.

„Regina, Du meine Schatz!“ Und wieder bedeckte er ihr ködnes Gesicht, ihre Augen, ihren Mund mit seinen heißen, wilden Küßen. „Werde mein Weib, Regina, jetzt kannst Du ja nicht mehr bei Deinem Gatten bleiben!“

„Nein, jetzt kann ich nicht mehr bei ihm bleiben, seit Du mich geküßt hast,“ sagte sie leise, immer noch mit dem seltsamen Lächeln, „nimm mich mit Dir — mir graut vor ihm, Du mein Einziger, mein Geliebter,“ und fester drückte sie sich an ihn.

„Ja, Du Geliebte!“ entgegnete er, und ein entschlossener Ausdruck trat in sein Gesicht, „ich werde dem Grafen sagen, daß wir uns lieben und meinem Vater und Armgard Rittern ein offenes Bekenntnis ablegen — dann wirst Du mein angebetetes Weib.“ Und zärtlich küßte er sie auf den roten Mund.

Aber jetzt kam sie zur Besinnung. Sie strich mit der Hand über ihre Stirne und entwand sich seinen Armen: Nur seine Rechte hielt sie fest umklammert, als sie mit wider, ergebener Stimme sagte:

„Nein, Gernot, nein, es hätte keinen Zweck. Er würde mich doch niemals freigeben, und wenn ich ihn auf den Knien darum bitten würde; zu oft hat er es mir gezeigt. Geh nur, geh, Gernot — und verzehre mir diesen Augenblick der Pflichtvergessenheit — Du warst stark und ich ein schwaches Weib, das sich Dir an den Hals geworfen hat.“

„Ich soll Dir verzeihen? Nein, danken will ich Dir, Du Herrliche!“

Und wieder küßte er sie. Er war wie von Sinnen, seit er die geliebte Frau im Arm hielt, und mit heiligem Blick suchte er ihre Augen. Sie vermied, ihn anzusehen.

„Dah mich, Gernot,“ flüsterte sie, „laß mich, ich werde sonst schwach; ich bitte Dich, geh!“ — Ein jeder seht einmal in seinem Leben, und ich hoffe, daß diese Stunde uns nicht anzurechnen werden wird, um unserer unendlichen Liebe willen. Gehe fort, Gernot — aber nicht wahr, Du denkst zuweilen an die arme Frau, die hier so eusam in ihrem goldenen Käfig ist? In meinem kindlichen Unverstand hatte ich es ja nicht anders gewollt! Nun muß ich es auch tragen! — Wenn Du Dich morgen vom Grafen verabschiedest, wirst Du mich nicht sehen! Gehe jetzt, und ein letztes Lebewohl!“

So schmerzgerührt und trostlos klang ihre Stimme, daß es ihn erschütterte.

„Ja, ich gehe, Regina“, sagte er, „aber ich komme wieder. Ich laße Dich nicht!“

zweymittig schüttelte sie den blonden Kopf.

„Nein, Gernot, Du würdest kein Glück haben. Du bist doch der blonde Page — und Cesare Concedi hat dem Unglück gewünscht, der meine Lippen küßen wird.“

„Sei doch nicht abergläubisch, Liebste! Sieh, wenn wir Deinem Gatten sagten, wie wir uns lieb haben —“

„Nein, Gernot, unmöglich — ich bitte Dich, gehe jetzt! Der Graf muß jeden Augenblick zurückkommen — mache mich nicht noch unglücklicher!“

„Ja denn, leb wohl für heut — aber ich kämpfe um Dich!“

Und heiß brannten seine Lippen zum Abschied auf den ihren.

„Lebe wohl, Geliebter! Gott behüte Dich!“

Er riß sich los und wandte sich zum Gehen — da stand in der Tür Graf Rodenberg, erschau mit verzerrtem Gesicht, der aufeinander die letzten Worte gehört hatte.

10. Kapitel.

Sie hatten das Eintreten des Grafen in ihrer Erregung überhört, und so war es gekommen, daß er ihren Abschied gesehen hatte.

Vernichtend sah er von einem zum anderen.

„O, mein Gott!“ höhnte Regina und verbarz ihr Gesicht in den Händen. Gernot von Schönstedt sagte sich zuerst. In respektvoller Weise sagte er:

„Gerr Graf, ich war gekommen, Abschied zu nehmen.“

„Das habe ich gesehen, und in welcher Weise ebenfalls,“ lautete des Grafen höhnvolle Erwiderung, „ich hätte aber nicht von Gernot Schönstedt gedacht, daß er das Gastrecht in so schnöder Weise mißbrauchen würde.“

Eine läche Rote stammte über Schönstedts Gesicht; aber er bezwang sich und sagte fast bittend:

„Gerr Graf, lassen Sie mich erklären.“

„Hier gibt es wohl keine Erklärung für Ihr schwaches Benehmen! Wie ein Dieb haben Sie sich in mein Haus geschlichen!“

„Gerr Graf, ich muß sehr bitten,“ fuhr er auf, die Hand auf den Säbel leand, „das habe ich nicht getan!“

„Adalbert, höre, ich will Dir sagen, daß —“

„Schweige, Du, herrsche Rodenberg sein Weib an, mit Dir rechne ich nachher ab! — Sie, Herr von Schönstedt, werden mir die Genußtattung nicht versagen, die Sie mir schuldig sind.“

„Ich stehe vollständig zu Diensten,“ erwiderte Gernot und verneigte sich brüchlich.

„Nein, nein, nur das nicht!“ rief Regina und sah angstvoll von einem zum anderen, „ich allein bin schuldig, Adalbert, ich hab mich ihm an den Hals geworfen, hörst Du! — meinetwegen soll nicht —“

Und lebend sagte sie nach ihres Gatten Hand. Rant einzog er ihr seine Rechte, sah sie mit failem, verächtlichem Blick an und sagte rubig zu Schönstedt:

„Ich werde Herrn Hauptmann von Berkenfeld bitten, mit —“

# Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 29. Januar 1923.

## Brüder in Not!

Im Westen unseres Vaterlandes, im Ruhrgebiet, wird zurzeit der Entscheidungskampf um Deutschlands völligen Niedergang oder seine bessere Zukunft ausgetragen. Frankreichs Rächter, sein unauslöschlicher Haß gegen alles Deutsche will sich ausüben im Ruhrrevier, jenem Stück deutscher Erde, von welchem unser wirtschaftliches Wohl und Wehe abhängt. Den feindlichen Gelüsten aber, die mit Waffengewalt über uns kommen, brandet der deutsche Volkswille entgegen. Kein einzelner Stand, keine Klasse wohnt dabei eigene Interessen. Alles geht ums Ganze! Zum ersten Male wieder stehen Deutsche aller Stände Schulter an Schulter. Mit den Spitzen der Industrie vereint sich das ungeheure Heer der Arbeiter, Angestellten und Vertriebsbeamten zu entschlossener Abwehr. Sie bringen schwere Opfer! Für wen? Für uns alle! Deshalb ist es unsere selbstverständliche Pflicht, ihnen neben moralischer Unterstützung auch die Gewißheit zu geben, daß sie materiell keinen Schaden davontragen aus dem Kampfe, in den sie um unser aller willen hineingegangen sind. Besinnt Euch Eurer Pflicht! Dehnet Herzen und Hände, jeder an seinem Teil!

In unserer Geschäftsstelle sind bisher eingegangen vom Gelangverein „Anatron“ 2400 M., Helene Lehner 50, Turnverein (D. L.) 7000, Ungenannt 10 000 M. Diese erfreulichen Gaben werden ihr Teil beitragen, die Ruhrbevölkerung zu stärken, die in erhebender Treue zum Vaterland und mit echtem Mannesmut das jämmerliche Ringen aufgenommen hat gegen den Verfluchswillen eines gewissenlosen Feindes. Immer schwerer wird es für die Bevölkerung der bedrohten Gebiete, durchzuhalten, aber sie wird durchhalten, wenn sie die Gewißheit hat, daß die Gesamtheit des Volkes hinter ihr steht in dem entschlossenen Willen, mit ihr zu entbehren und zu leiden. Jede, auch die geringste Gabe wird dankbar angenommen.

Die Schraube ohne Ende. Die Preissteigerung der letzten Tage, die ihre Ursache in der durch die Ruhrgebietsbesetzung der Franzosen verursachte weitere Geldentwertung hat, übertrifft alles bisher Dagewesene. Die Not wird hierdurch mit jedem Tag größer und es ist ganz besonders für unsere Ältesten zum Verzweifeln, doch auch die kinderreichen Familien wissen nicht mehr, wie sie die Mittel für den notwendigsten Lebensbedarf aufbringen sollen. Die fortschreitende außerordentliche Teuerung führt selbstverständlich zu weiteren Lohnsteigerungen und so geht das fort, ohne ein Ende dieser trostlosen Zeit absehen zu können. Auch unser Buchgewerbe leidet empfindlich unter diesen Zuständen. Eine Zeitschrift nach der anderen muß das Erscheinen einstellen und die wenigen noch erscheinenden Monatsblätter werden wahrscheinlich infolge weiterer Lohn- und Preiserhöhungen und der sonstigen Verteuerung der Kohlen, Farbe usw. die für das ganze Reich angeordnete 75%ige Erhöhung der Druckkostenpreise vernichten. Hoffige Aussichten für die Zukunft!

Einschränkungen im Personenzugverkehr. Infolge der Ereignisse im Ruhrgebiete muß, wie bereits bekannt, zum Zwecke der Kohlenlieferung der Personenzugverkehr eingeschränkt werden. Für den Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden tritt eine Verminderung der Personenzüge zunächst von Dienstag an ein. Die Strecken Freital-Wilsdruff-Rossen und Wilsdruff-Reichen-Triebischtal sind zunächst nicht in Mitleidenschaft gezogen. Weitere Zugseinschränkungen treten möglicherweise schon am Mittwoch ein.

Einkommensteuermarken. Dem hiesigen Postamt ist ein kleiner Posten Einkommensteuermarken überwiesen worden in den Beträgen von 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500, 1000, 2000, 3000 und 4000 M.

Strompreis. Einen großen Teil unserer Einwohnerchaft wird es interessieren, wie hoch sich der Preis für eine Brennstunde nach Neuabsetzung der Strompreise auf 1. Januar d. J. (s. o. mit Bekanntmachung) stellt. Nachstehend bringen wir darüber eine Aufstellung. Darnach beträgt der Preis für eine Brennstunde 1,80 M., 10erzige 3,60 M., 16erzige 5,70 M., 20erzige 9 M., 32erzige 11,40 M. und 50erzige 18 M.

Stenographenverein „Gabelberger“ Wilsdruff. Mittwoch den 17. Januar fand die Jahreshauptversammlung statt. Der Hauptzweck des Vereins: Pflege und Ausbreitung der Kurschrift, ist durch Veranstaltung von drei Kursen im vergangenen Geschäftsjahre entsprochen worden. In dankenswerter Weise wurde dem Verein seitens des städtischen Schulausschusses ein Lehrzimmer in der Schule zur Verfügung gestellt. Durch die rapid fortschreitende Geldentwertung und Teuerung (Steuerung, Licht u. s. w.) wird leider die Einrichtung von Kursen im neuen Geschäftsjahre (von Ostern 1923 ab) in Frage gestellt. Um die bisherigen Kurse fortführen zu können, haben die Kursleiter auf Honorierung verzichtet. Hoffentlich gelingt es dem Verein, Hilfe und Unterstützung bei den interessierten Kreisen (Handel — Industrie — Beamenschaft) unserer Stadt zu finden. Von Veranstaltung größerer Vergnügen mußte wegen Inanspruchnahme der Vereinsgelder für die Kurse im abgelaufenen Geschäftsjahre abgesehen werden. Auf Beschluß der Hauptversammlung soll aber am 24. Februar das Stiftungsfest durch Theater und Ball im Volkshaus zum goldenen Löwen abgehalten werden und der Werbung für die idealen Ziele des Vereins dienen. Die am 17. Januar erfolgten Wahlen zum Vorstand ergaben die gleiche Besetzung der Vereinsämter wie im Vorjahre: 1. Vors. Lehrer Schneider, 2. Vors. Fabrikant Kurt Richter, Kassierer Ratsiek, A. Weichelt, 1. Schriftf. Buchdr. Larjen, 2. Schriftf. Hrl. Krause. — Nur mit großer Mühe können sich unsere Vereine in der wirtschaftlich so schwierigen Zeit über Wasser halten. Soweit diese Vereine idealen Zwecken (geistige und körperliche Bildung unseres Volkes) dienen, ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, mitzuhelfen, damit auch nach dieser Seite hin unser Volk nicht verarmt. Ein geistig hochstrebendes, vorwärts strebendes Volk kann trotz aller Tüde der Feinde nicht untergehen! Möchte es auch dem hiesigen Stenographenverein gelingen, zu diesem idealen Zwecke sein beschcheidenes Soderlein beizutragen. In diesem Sinne ein „Glückauf“ zu neuem rüstigem Schaffen im kommenden Geschäftsjahre!

Jahreshauptversammlung des Turnvereins (D. L.) zu Wilsdruff. Wenn ein Verein sein Geschäftsjahr abschließt, dann pflegt er in der Jahreshauptversammlung Rückblick zu halten. So konnten denn die zahlreich erschienenen Mitglieder, darunter erstklassig viel ältere Herren, aus den Berichten des Vorsitzenden, der Leiter der einzelnen Turnabteilungen und des Kassierers entnehmen, daß es auch in diesem Jahre ein höchst fruchtbares und erfolgreiches gewesen ist. Neben den Hauptzwecken des Turnens: Freiübungen und Geräteturnen, blühte, vor allem den Jugendturnern zur Freude, das Spiel in seiner mannigfachen Art auf, so daß namentlich fast alle Zweige der Leibesübungen im Verein eine Pflegestätte gefunden haben. Im neuen Jahr hofft der Verein auch seinen neuen Turnplatz soweit vorrichten zu können, daß er sein

Der Dollar: 27. Jan.: 26932,50—27062,50 M.  
„ „ 29. Jan.: 33166,87—33333,13 M.

60. Stiftungsfest zur Turnplatzweihe gestalten kann. Ueber die Steuererschwerungen kam man dadurch hinweg, daß man die Steuern gleitend dem jeweiligen Arbeitsstundenlohn entsprechend anpaßte. Man gedachte auch der Not, die durch den Einbruch der Franzosen in unser wertvollstes Industriegebiet über die dortigen Landsteuere hereingebrochen ist und sammelte freiwillige Beiträge in Höhe von 7000 M. Nachdem bewährte Kräfte zur Leitung des Vereins wiedergewählt wurden, schloß der zielbewußte Leiter des Vereins, Max Hille, mit dem Wunsche, auch ferner zusammenzustehen, Leib und Seele frisch und gesund zu erhalten, trotz aller Not, in die unser armes Vaterland zurzeit getaucht wird.

Zur Eisenbahntarifserhöhung am 1. Februar. Die Eisenbahn wird wegen der am 1. Februar in Kraft tretenden Erhöhung der Personentaxen in den letzten Tagen des Monats Januar einen starken Andrang von Reisenden zu verzeichnen haben. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die an den letzten drei Tagen des Monats Januar gelösten Fahrkarten ihre vierjährige Gültigkeit behalten. Man kann also z. B. mit einer am 31. Januar gelösten Fahrkarte noch bis zum 3. Februar zum alten Tarif reisen, doch muß die Fahrt am 3. Februar um Mitternacht beendet sein.

Die Soziale Abgabe zulässig? Ueber diese Frage, an der die Gemeinden außerordentlich stark interessiert sind, da die Erträge dieser Abgabe zugunsten der notleidenden alten Leute verwendet werden sollen, herrscht noch immer völlige Unklarheit. Nach dem Vorbilde anderer Gemeinden und Verbände haben die Stadt Riesa und der Bezirksverband Großenhain die Einführung einer solchen Abgabe beschlossen. Im Gegensatz zu seiner abwartenden Haltung, die der Dresdner Kreisauausschuß in früheren ähnlichen Fällen mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts im Chemnitz Falle eingenommen hatte, hatte er vor einigen Wochen die Abgabenordnungen von Riesa und Großenhain genehmigt. Dieser Beschluß ist vom Ministerium des Innern beanstandet worden, allerdings nur aus formellen Gründen. Der Beschluß war nämlich mit 5 gegen 4 Stimmen gefaßt worden und an der Abstimmung hat der Vertreter des Bezirksverbandes Großenhain zu Unrecht teilgenommen, so daß bei seinem Ausscheiden das Stimmverhältnis 4:4 gewesen wäre. Der Kreisauausschuß mußte deshalb am Freitag die Abstimmung wiederholen. Der Berichterstatter empfahl erneut, eine abwartende Stellung einzunehmen und fügte hinzu, das Ministerium sei wohl auch auf die Frage der Zulässigkeit der Sozialen Abgabe eingegangen, habe aber dann doch erklärt, der instanzliche Entschluß über das Regulatorium nicht vortreten zu wollen. In der Debatte kam zur Sprache, daß das Landesfinanzamt bereits Einspruch erhoben hat, so daß selbst wenn der Kreisauausschuß die Genehmigung ausspricht, die Abgabe doch noch nicht in Kraft treten könnte. Nach Ansicht des sächsischen Finanzministeriums liegt auch ein Verstoß gegen das Gewerbesteuergesetz vor, so daß auch von dieser Seite Einspruch erhoben wurde. Außer dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts wegen der rechtlichen Sache bleibt aber auch noch die Entscheidung des Reichsrats darüber abzuwarten, ob die Soziale Abgabe geeignet ist, die Reichseinnahmen zu schädigen. Der Kreisauausschuß beschloß diesmal mit 8 gegen 3 bezw. mit 7 gegen 4 Stimmen die Aussetzung der Entscheidung in beiden Fällen, bis das Oberverwaltungsgericht und der Reichsrat gesprochen hat.

Verbot der Masken- und Kostümbälle. Das sächsische Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf die Not der weit überwiegenden Mehrheit unseres Volkes und unter Hinweis auf die politischen Ereignisse der letzten Wochen die öffentlichen Masken- und Kostümbälle, sowie alle Veranstaltungen ähnlicher Art für dieses Jahr verboten. Ein allgemeines Tanzverbot ist zunächst nicht in Aussicht genommen; jedoch werden weitere Maßnahmen, die der Not der Zeit entsprechen, zwischen den einzelnen Ministerien beraten.

Die Bezirksumlage genehmigt. In der öffentlichen Sitzung des Kreisauausschusses Dresden am Freitag unter dem Vorsitz des Kreisauausschusses Dr. Krug von Ribba und von Falkenstein wurde u. a. genehmigt: die Erhebung der Bezirksumlage im Bezirke der Amtshauptmannschaft Riesa für 1922 nach den Sollbeträgen und nicht nach den Istbeträgen.

Sächsischer Landwirtschaftliche Woche 5. (Schluß) Tag. Nach viertägiger wissenschaftlicher beruflicher Arbeit versammelten sich die zur 3. Landwirtschaftlichen Woche nach Dresden gekommenen Landwirte am Freitag mittag noch einmal zu einer imposanten, vom Sächsischen Landbunde einberufenen Versammlung im Jirkus Sarrafani. Das mächtige Zirkusgebäude war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die ehemaligen Hoftrumpeter eröffneten die Veranstaltung mit dem Blasen des Liedes „Das treue deutsche Herz“. Darauf betrat der Vorsitzende des Sächsischen Landbundes, Landtagsabgeordneter Pagenstecher, das mit den sächsischen Landesfarben und dem Landbundwappen (drei Ähren) geschmückte Pult und führte nach begrüßenden Worten an die Gäste und die Vertreter sämtlicher landwirtschaftlicher Vereinigungen und des Landarbeiterverbandes u. a. aus: Das deutsche Volk hat wie kein anderes Volk durch das Entgegenkommen in der Erfüllungspolitik den ehrlichen Willen zum Völkerverständnis gezeigt; aber der schamlose Vertragsbruch und der dadurch offenbare Vernichtungswille Frankreichs haben das deutsche Volk endlich zur nationalen Einigung zusammengeschweißt. Der Bauernschaft erwächst die Verpflichtung zu intensiver Produktion, um unser Volk in seiner Ernährung vom Auslande unabhängig zu machen. Nebner gedachte dann der beiden verstorbenen Kämpfer der sächsischen Landwirtschaft, Czjellenz Dr. Rehnert und Delonmariat Schmidt, zu deren ehrendem Gedächtnis sich die Versammelten erhoben, während die Hoftrumpeter „Ach hatt' einen Kameraden“ bliesen. Unter großem Beifall erklärte der Nebner dann, daß der Sächsische Landbund bereits über 1 Million Mitglieder zähle und der Deutschösterreichische Landbund sich ihm angeschlossen habe. Mit ihrem Grusse an die brave Ruhrbevölkerung habe die Bauernschaft ihr unentgeltlich Lebensmittel aufnehmen lassen. Es sprachen noch Reichstagsabgeordneter Dr. Obersjohann, Abgeordneter Schreiber-Mischwitz, der Vorsitzende des Bundes junger Landwirte und ein Vertreter der Bauernhochschule. Im Schlußwort teilte Abg. Pagenstecher noch mit, daß der Sächsische Landbund den Wert von 1000 Zentnern Roggen der Reichsregierung für die Ruhrbevölkerung überwiesen habe. — Dann wurde unter stürmischem Beifall folgende Entschließung angenommen: Der Sächsische Landbund erhebt härtesten Einspruch gegen den verbrecherischen Einbruch der französischen und belgischen Horden in friedliches deutsches Gebiet. Wir danken der Reichsregierung für ihr deutsches Verhalten und rufen dem Reichskanzler zu: „Landgraf, bleibe hart!“ Unsere Brüder im Ruhrgebiet werden nach besserer Kraft und mit freudigen Herzen unterstützt. Ihr mannhaftes Verhalten gibt uns die Hoffnung, daß ihr Kampf dem ganzen geliebten

Vaterlande die baldige Befreiung von den Fesseln des Versailles Vertrages bringen möge. Halte aus! — Zum Schluß erhoben sich Tausende und sangen stehend das Deutschlandlied. — Mit dieser eindrucksvollen Versammlung und vaterländischen Kundgebung fand die Grüne Woche der sächsischen Landwirte ihren harmonischen Ausklang.

Stadlanleihe. Die Stadt Rossen nimmt für den Ausbau ihres Elektrizitätswerkes eine Anleihe auf. Die Bedingungen sind aus der in dieser Nummer erscheinenden Anzeige zu ersehen. Wir möchten diese außerordentlich günstige mündelsichere Kapitalanlage allen empfehlen. Da die Stadtgemeinde Rossen Wünsche auf vorzeitige Rückzahlung im Rahmen des Tilgungsplanes berücksichtigt, auch bereit ist, jederzeit auf Wunsch im Falle bringenden Geldbedarfes die Handdarlehensscheine nach Möglichkeit einzulösen, können auch Kleinrentner ihr Kapital ganz oder zum Teil in Handdarlehensscheinen, die übrigens auch veräußert werden können, anlegen.

Die Gewerbesteuerfreiheit der freien Berufe abgelehnt. Im Rechtsausschuß des Landtages wurde am Mittwoch der Antrag auf Befreiung der Angehörigen freier Berufe von der Gewerbesteuer beraten. Trotz wärmster Befürwortung von der bürgerlichen Seite wurde der Antrag von den Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt und dadurch zu Fall gebracht.

Der Jirkus als Warner und Erzieher. In Dresden erregt jetzt Sarrafanis neues Sensations-Schauspiel „Der Fremden-Legionär“ ein solches Aufsehen. Hans Stofch Sarrafani hat diesmal einen Griff mitten ins Leben hinein getan, er malt in gewaltigen Bildern die Schrecknisse der afrikanischen Hölle, die Grausamkeiten des glorreichen französischen Militarismus. Vadder und vollstümlicher, spannender und ernster ist niemals ein Jirkusspiel gewesen, und nicht nur Zehntausende von erwachsenen Menschen lassen sich in den Bann der abenteuerlichen Vorgänge ziehen; der Jugend vor allem erhebt in diesem Schauspiel eine tiefdringende Warnung. In Deutschland, auch in Sachsen, haben die lodenden und goldklingenden Verheißungen der französischen Berber genug junge, unerfahrene Jünglinge gefangen, die unseren Feinden als willkommene Kanonenfutter in der Wüste gebietet haben. So haben Lehrer und Schulleiter jetzt ganze Klassen zum Jirkusbuch angemeldet, und Sarrafani erfüllt seine ehrgeizige Aufgabe: die Kunststätte zu sein, die sich an die heranwachsende Jugend wendet. Wegen des bedeutenden Umfangs des Programmes beginnen bei Sarrafani jetzt die Abendvorstellungen um 7.15 Uhr. Nachmittags-Vorstellungen — mit halben Preisen für Kinder — finden an jedem Mittwoch und Sonntag um 3 Uhr statt.

Bergschwalbe. In der Nacht zum Sonntag sind Einbrecher in den Güterschuppen des Bahnhofes eingedrungen und haben neben einem Doppelpistolen Juder eine große Menge Zigaretten mitgenommen. Der Dieb ist sicher derselbe, der den Diebstahl in dem Güterschuppen zu Reinsberg verübte und in der Nacht zum 27. den Güterschuppen in Siebenlehn erbrach und ein Paket Leder und zwei Kisten Seife im Werte von 350 000 M. stahl. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die Gendarmerie.

Dresden. In der kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung der Dresdner Schühengeellschaft ist grundsätzlich beschlossen worden, auch dieses Jahr trotz der großen Schwierigkeiten und Kosten die Vogelweide abzuhalten. Voraussetzung bleibt natürlich die genügende Beteiligung von Schaustellerunternehmungen.

Eltra. Ein durch die Ziegenzuchtgenossenschaft zur Versteigerung gebrachter fünfjähriger Zuchtbod erreichte einen Kaufpreis von 101 000 M.

Leisnig. Mittwoch nacht kurz nach 2 Uhr haben Einbrecher das Geschäft von Prauß & Co. heimgesucht. Sie schlugen mit einem Baumstamm eine Schaufensterleiche ein und stahlen daraus einen Rindleberkeffer, Ältenstosen und verschiedene andere Leberwaren. Der Schaden, den die Firma dadurch erleidet, wird auf etwa eine Million Mark geschätzt.

Plauen. Auf dem Wege von der Gansmühle nach Möschwitz verlor ein mit zwei Pferden bespannter Schlitten eines Stilmaschinenbesitzers so tief im Schnee, daß die Pferde nur noch mit den Köpfen herausragten und das Leben dieser jetzt höchst wertvollen Tiere stark gefährdet erschien. Ein Mann holte rasch mehrere Bewohner aus Möschwitz herbei, die Schlitten und Pferde aus dem Hohlwege herauszuziehen und sie aus ihrer gefährlichen Lage befreiten. Nach der Befreiung des Gefährts, die mehrere Stunden in Anspruch nahm, waren Geschirrführer und Pferde völlig erschöpft.

Oberloja bei Plauen. In der Nacht zum Donnerstag waren aus der hiesigen Kirche zwei hohe Leuchter und ein großes Kreuz aus Alpakka-Eisener, insgesamt 900 000 M. wert, gestohlen worden. Sehr rasch konnte der 20 Jahre alte arbeitlose Schlosser Arthur Bleichschmidt aus Oberloja von der Kriminalpolizei als der Täter ausfindig gemacht und verhaftet werden. Er hatte die gestohlenen Gegenstände bei einem Freunde in Plauen niedergelegt, wo sie zerlegt und dann verkauft werden sollten. Die Verhältnisse konnten aber unbeschädigt wiedererlangt werden.

## Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorherjage.

Weiterhin mildes und trübes Wetter. Zeitweise Niederschläge.

Rosener Produktendörse am 26. Januar 1923. Weizen 36 000—37 000, Roggen 32 000—33 000, Sommergerste 27 000—30 000, Wintergerste 24 000—27 000, Hafer 23 000—25 000, Weizenmehl, Kaiseranzug 59 000, 70%, 58 000, Roggenmehl 75% 48 000, 85% 46 000, Roggenkleie 20 000, Weizenkleie 20 000, Maiskörner 38 000, Maisstroh 41 000, Kartoffeln 825. Die Preise gelten für je 50 Kilogramm für auf Lager genommene Waren.

Wilsdruffer Getreidepreise am 27. Januar 1923. Weizen 37 000—39 000\*, Roggen 34 000—36 000\*, Sommergerste 29 000—31 000\*, Hafer 24 000—26 000\*, Raps, trocken 53 000—55 000\*, Mais 41 000\*\*, Weizen 50 000\*, Kleie, alt 400 000—500 000\*\*, Trockenstängel 16 000\*\*, Kleie 21 500\*\*, Kartoffeln 1000\*, Kartoffelstroh 20 000\*\*, Stimmung: Fest, Eier ohne Angebot, Butter Höchstpreise. Die mit \* bezeichneten Preise sind Erzeugerpreise, die mit \*\* Handelspreise.

Dresdner Produktendörse vom 26. Januar 1923. (Amtliche Notierungen.) Weizen 40 000—41 000, Roggen 36 000 bis 37 500, Sächsische Sommergerste 31 000—32 500, Hafer, guter 28 000—29 000; geringer 24 000—27 000, Raps 55 000 bis 58 000, Mais, mixed 38 000—39 000, Weizen 60 000 bis 65 000, Peluschken 60 000—65 000, Erbsen 60 000 bis 65 000, Kolllee 400 000 bis 500 000, Trockenstängel 14 000—14 500, Zuderstängel 16 500—20 000, Kartoffelstroh 19 000—20 000, Weizenkleie 20 000—21 000, Roggenkleie 20 000—21 000, Weizenmehl 60 000—64 500, Roggenmehl 53 000—55 000, Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm, Kolllee und Wehl in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagganfrei Dresden.

# Schloßkeller

Dresden, Schloßstraße 16

Telephon: 20379, 15495.

Täglich 1/2 6 Uhr: Künstler-Konzert.  
2 Kapellen.

## Bier- und Speisehaus

Reinlich sorgfältig geleiteter Küchenbetrieb.  
Jeden Dienstag und Freitag: **Schlachtfest**. Eigene  
Schweinemästerei, eigene Schlächtereier mit Motorbetrieb.  
Zum Ausschank gelangen: **Rulmbacher Reichelbräu**,  
hell u. dunkel, höchstprozentige Exportbierqualitäten.  
Erschwingliche Preise. — Spezial-Litör-Büffet.

Die Verlobung ihrer Tochter *Hilde* mit  
Herrn *Arthur Bormann* beehren sich  
hierdurch anzuzeigen

Gutbesitzer *Max Maune* u. Frau  
*Joska geb. Bachmann*

Röhrsdorf, am 28. Januar 1923

*Hilde Maune*  
*Arthur Bormann*  
Verlobte

Röhrsdorf      Hausbach

Dresden-A.

Warum  
lassen Sie Ihre alten,  
schief viel Geld bringenden  
**Gebisse** und **Zähne**  
unlos liegen? Gehen Sie hin bei  
**W. A. Korte,**  
Wollinerstraße  
20.

Neu  
Werk!

Ohne  
Schmerz  
heilt!

Genu-  
gen  
größt

da  
schill.  
Unter-  
nehm.

Dresden-A.

**Fritz Köhler**  
**Johanna Köhler**  
geb. Klemm  
Vermählte

Wilsdruff, am 27. Januar 1923

## Einladung

zur Zeichnung auf ein

**10%iges Schuldscheindarlehn  
der Stadt Nossen.**

### Mündelsichere Kapital-Anlage!

Die Anleihe wird benötigt zum Ausbau des Elektrizitätswerkes. Die Darlehen müssen durch 1000 Mark teilbar sein.

Die Anleihe wird mit 10% verzinst. Die Zinszahlung erfolgt am 31. März und 30. September je nach Wunsch in bar oder bargeldlos.

Die Tilgung der Anleihe erfolgt durch Auslosung zum Nennwerte mit mindestens 7% zuzüglich ersparter Zinsen. Sie beginnt am 30. September 1923 und endet spätestens am 30. September 1931.

Wünsche auf Rückzahlung in einem bestimmten Jahre innerhalb des Tilgungsplanes können bereits bei der Zeichnung angebracht werden.

Die Stadtgemeinde nimmt auch außerhalb des Tilgungsplanes Hand-darlehensscheine auf Wunsch im Falle dringenden Bedürfnisses zurück, soweit es ihre Finanzen gestatten.

Für die Verzinsung und Rückzahlung der Anleihe haftet die Stadt-gemeinde Nossen mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft.

Einzahlungen können sowohl sofort als auch in Raten bis zum 31. März 1923 bewirkt werden.

Zeichnungen auf die Anleihe sind in unserer Stadtkassenbuchhalterei, Rathaus Zimmer 19, zu bewirken, die auch nähere Auskunft erteilt.

Auf Wunsch werden Zeichnungsscheine kostenlos zugestellt. 1176

Nossen, am 26. Januar 1923. **Der Stadtrat.**

Einer sehr geehrten Kundschaft von Stadt und Land zur geil. Kenntnis, dass das Geschäft unseres verstorbenen Vaters unverändert weitergeführt wird. Wir bitten, das unserem Vater entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch uns zu übertragen.

**Geschwister Zimmermann.**

Fernruf Nr. 16. 1178

## Einladung

zu einer

außerordentlichen Hauptversammlung  
des **Pferdeversicherungsvereins auf Gegenseitig-  
keit im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff**  
für Mittwoch den 31. Januar nachmittags 4 Uhr  
im „Ader“.

Tagesordnung: Beschlussfassung über einen Antrag des  
Vorstandes, die Prämie in Hafer zu erstatten.  
Steinbach, den 21. Januar 1923.

Der Vorstand.

E. Lommagß, Vorsitzender. 1119

## Gasthaus Steinbach bei Kesselsdorf.

Zu unserem Mittwoch den 31. Januar stattfindenden  
**Karpfenschmaus verbunden mit Ball**  
laden hierdurch freundlichst ein 1161 Kurt Göpfert u. Frau.  
:: Für Keller und Küche ist bestens geforgt. ::

**Februar 1923**

Bestellungen  
auf das „Wilsdruffer Tageblatt“  
wolle man gefl. sofort bewirken.

## Hr. Feuerwehr.

Dienstag punkt 8 Uhr  
Jahres-Hauptversammlung  
beim Kamerad Degenbart.

Das Erscheinen aller Mit-  
glieder ist unbedingte Pflicht.  
Passive herzlich willkommen.

Kein Trinkwang!  
Das Kommando. 1169

## Frauenverein.

Dienstag 1/2 8 Uhr „Ader“  
Hauptversammlung. 1170

## Kutschwagen

fast neu, zu verkaufen. 1175  
Gompig, Bennricher Str. 15.

## Kompl. Reitzeug

zu verkaufen. 1171  
Angebote u. G. A. 100 post-  
lagernd Helbigsdorf, Amts-  
hauptmannschaft Meißen.

## Drucksachen all. Art

liefert sauber und preiswert  
die Buchdruckerei d. Bl.

## Sarrasani, Dresden.

Telefon 23843.

Allabendlich 7,15 Uhr. Mittwoch und Sonntag auch 3 Uhr  
Circus-Spiele und das gewaltige Manège-Schaustück:

„Der Fremden-Legionär“  
oder „Frankreich am Pranger“.

Das Schaustück dieser Zeit. Nachmittags Kinder halbe Preise. 70

## Felle Schafwolle und Roßhaare

Ziege, Hase, Kanin, Rabe, Fuchs, Marder,  
Iltis u. Maulwurf sowie alle anderen, auch  
t a u f t von Fleischern, Försfern, Händlern  
und Privat. 204

A. Wolf, Dresden-N., Böhmishe Str. 37. Fernsprech. 28146. 204

## Die älteste Rossschlächterei

Speisemittelschlächterei und Pferdegeschäft im  
**Plauenischen Grunde.**

Inhaber: **Kurt Siering**

Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.

Fernruf Amt Deuben Nr. 151

kauft lauf. Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und  
Nacht mit Transportgeschirre zur Stelle.

## Wohnungs- tausch!

Wilsdruffer Einwohner  
kann Wohnung in Dres-  
den tauschen. Sofortige  
Wiedung b. Rechtsanwalt  
Dofmann in Wilsdruff.

Gebrauchte größere

## Regelkugeln

zu kaufen gesucht.

Off. unter M. Z. 726 an

das Meißner Tagebl. Meißner.

Kaufgesuch

## Piano oder Flügel

Fabrikat und Erhaltungszustand  
erbeten, gegen Barzahlung.

Telef. 19876, Dresden,  
Dienel, Wäterebohnstr. 121.

Wir bitten höflich, An-  
zeigen bis 10 Uhr vor-  
mittags aufzugeben.

Zahle von heute ab  
für Rohfelle:

Hafen 2600—2800 Mk.

Ziegen 9000—10000

Kanin(Winter)1500—1700

Maulwürfe 700—800

Schafwolle Pfund 1500

Curt Springohler, Markt 7.

**Dixin** das dankbare  
Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:  
HENKEL & CO., DUSSELDORF